

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 133.

Freitag, den 6. November 1903.

2. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche ihre Kranken- und Invaliditätsversicherungsbeiträge vom 4. Oktober bis 31. Oktober 1903 noch nicht abgeführt haben, werden nach § 20 des Statuts ersucht, selbige bis spätestens den 7. November 1903 abzuliefern. Andernfalls wird das geordnete Mahnverfahren eingeleitet.  
Die Krankenkassenverwaltung.  
Stein, Dorf.

### Vertliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, 5. November 1903.

Dresden. Am Donnerstagabend ließ sich nahe der Militär-Etabliements von einem Eisenbahnzuge der erst diesen Herbst beim 48. Artillerie-Regiment eingetretene Missetat Hempel überfahren. Er soll seit einigen Tagen schwerkränkt gewesen sein.

Der große Spielerprozess, der gegenwärtig vor dem Königl. Landgericht verhandelt wird, wird wahrscheinlich noch die ganze Woche in Anspruch nehmen. Einer der am meisten Verurteilten, der Kaufmann Herzfeld, Johaber des größten Dresdener Warenhauses, verlor an einem Abend 7000 Mark. Der Bierhändler Renner sogar 10000 Mark und verschiedene Rentiers Summen in Höhe von 2000 bis 3000 Mark. Bei den Glücksspielen handelt es sich zumeist um Leute, die ihren angeerbten Beruf nur scheinbar nachgehen, deren Hauptverdienstquelle das Glücksspiel war. Mehrere gelten aber als gute bürgerliche Existenzen. Mit Kleingeldern haben sich die Angeklagten nicht abgegeben. Es sind Leute, die nach einem regelmäßigen Plane die Nacht zum Tage machen, abends an die „Arbeit“ gehen, am Tage schlafen und dabei höchst nützerweise, kalt berechnende, äußerlich labelllos seine, vornehme Menschen sind. Die Angeklagten wählten die raffiniertesten und gewagtesten Mittel an, um ihr Ziel zu erreichen. Im Café König und im Victoriahaus strengten sie Stattdes reicher Leute. Insbesondere hatte man es dabei auf den reichen Kaufmann Renner abgesehen, dem die Spieler sogar bis nach Bad Gastein nachreisten, um ihn zu rufen. Als die erste Nachricht von einer gerichtlichen Untersuchung in die Öffentlichkeit drang, verdüsterten die Spieler nach Budapest und Wien, wurden aber dort als gefährliche Ausländer alsbald ausgewiesen. Das abends in der 9. Stunde verkündete Urteil lautete für Lehmann auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 600 Mk. Geldstrafe oder 120 Tage Gefängnis und 3-jährigen Ehrenrechtsverlust, für Hirsch, unter Wegfallstellung einer ihm am 29. Mai d. J. zuerkannten 3monatigen Gefängnisstrafe, auf insgesamt acht Monate Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis, für Albinus, Berthold und Lou auf je 10 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe oder 120 Tage Gefängnis, für Petras auf 10 Monate Gefängnis und 1200 Mark Geldstrafe oder 240 Tage Gefängnis, für Eichhorn, Schieritz und Wenmann auf je 4 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis, für Herzfeld auf 6 Monate Gefängnis und 1200 Mk. Geldstrafe oder 240 Tage Gefängnis, für Forster und Klänge auf je 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis, für Ernst Minne senior auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, sowie für Oskar Minne junior auf 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis. Bei Albinus gelten 2 Monate, bei Petras 1 Monat und bei Lehmann 3 Monate als verbüßt.

Gestern vormittag stürzte ein Klempnerlehrling, der sich unbefugterweise an Dacharbeiten auf der Antonstraße beteiligt hatte, ab und erlitt schwere Verletzungen, die seine sofortige Überführung in das Friedrichstädter Krankenhaus

notwendig machten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Durch die Unfälle, von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen, kam am vergangenen Sonntag ein Lokomotivführer auf der Pillnitzer Straße zu Falle und zog sich eine Armerverletzung zu.

Kleinjochwitz. Der hier wohnhafte Arbeiter Bunde wurde am Montag in der Schneidemühle von D. Spalteholz in Laubegast durch die Klopffuge an der rechten Hand schwer verletzt.  
Niedersteina bei Pulsnitz. In begrifflicher und gewaltiger Aufregung befindet sich seit Mittwoch die Gemeinde. War doch seit Montag den 26. Oktober nachts die lahme und gebrechliche 28 Jahre alte, bei der Gutbesitzerin Schäfer in Niedersteina bedienstete Magd Josepha Schmelenska aus Kempton verstorben und am 30. Oktober in einem der Schäfer gehörigen, wenn auch nicht tiefen, jedoch sehr schlammigen Teich tot aufgefunden worden. So war sofort einleuchtend, daß an der Schmelenska ein Mord begangen worden war. Durch die vom Oberamtsrat Krauß in Ramez und Gendarmen-Brigadier Grelmann in Großröhrsdorf gehaltenen eifrigen und umsichtigen Recherchen wurde nach am 30. Oktober abends der Täter in der Person des 18 Jahre alten Maurerlehrlings Max Garten aus Niedersteina festgehalten, verhaftet und an das königliche Amtsgericht Pulsnitz eingeliefert. Obgleich die Schmelenska kein öffentliches Vergnügen besuchte, hat sich Garten ihr doch zu nähern gewagt und mit ihr intimen Verkehr gepflogen, der nicht ohne Folgen geblieben war. Dieses Verkommen und daß Garten oft von seinen Jugendfreunden gehänselt wurde, mögen der Beweggrund zu der Tat gewesen sein. Garten hatte am 26. Oktober abends 10 Uhr sein Opfer aus dem Gehöft herausgelockt, um das Mädchen angelockt nach einem in der Nähe gelegenen Ort zu einer Schenke zu führen. In dem etwa 2000 Schritte vom Gute entfernten Teiche ist dann die Tat ausgeführt worden. Der Täter hat dann den Regenschirm seines Opfers wieder mit zurückgenommen und ihn ihm Gehöftes Schäfers niedergelegt. Geradesu empört war die Bewohnerin, als G. bei Gegenüberstellung der Leiche die Frechheit besah, die Ermordete nicht zu kennen. Wenn sich auch Garten von Haus aus aufs Leugnen legte, so hat er sich doch eines Besseren besonnen und die Tat unter gewissen Umständen eingestanden. Die Leiche ist in die Parentationshalle nach Pulsnitz übergeführt worden.

Kosien. Ein freches Burschen wurde am Abend des Reformationsfestes auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Der zehnjährige Junge, namens Rißbach aus Roswein, war am Vormittag des genannten Tages in den Parterre-räumlichkeiten eines Geschäfts auf der unteren Bahnhofstraße eingestiegen und hatte daraus ein Kästchen mit Briefmarken und Wechselstempelmarken entwendet. Später brach er in den Wagen der Kleinbahn ein, in welchem sich die Fahrkarten befanden, und stahl daraus circa 100 Stück Fahrkarten.

Kadeburg. Gestern früh machte in Bärensdorf der Wirtschaftsbefitzer und Gemeindevorstand H. auf dem Boden seiner Behausung seinem

Leben ein jähes Ende. Ueber den Grund zu dieser Tat ist bis jetzt nichts weiter bekannt.

Frankenberg. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich beim Brunnenbau auf dem Grundstück des Bauunternehmers Uhlig in Oberdorf. Als der Maurer Seltmann sich in den Brunnen hinablassen wollte, riß das Seil und Seltmann stürzte hinab. Letzterer erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ihnen unter entsehligen Leiden erlag. Seltmanns Witwe steht ihrer Niederkunft entgegen.

Geyer. In der Luzaspapiermanufaktur zu Eiterlein kam der im 16. Lebensjahre stehende Arbeiter Blüsch in die Transmision und wurde sofort getötet.

Oberderwitz. Ein köstliches Kleinbahn-Idyll wird den „Bischöfen Nachr.“ berichtet. Seit 1. Oktober ist von Oberderwitz aus eine Sekundärbahn nach Neukunnersdorf in Betrieb, aber die Lästigkeit auf der Lokomotive dieser „Himmelbahn“ ist gleich nach den ersten paar Wochen geplatzt, so daß sie nicht mehr zu gebrauchen war. Nun hätte man ja einfach eine neue kaufen können, aber da kam ein intelligenter Kopf auf den Gedanken, einfach einen Puffer auf den Tender zu legen, den der Lokomotivführer mit einem Hammer bearbeiten muß, um das nötige „Gedimmel“ zu erzeugen. So „himmt“ man denn auf der Strecke Oberderwitz-Neukunnersdorf fröhlich auf einem Puffer und dem Staat bleibt die Ausgabe für eine neue Lokomotive erspart.

Durch ein Schußfeuer wurde gestern abend hier das zweistöckige Wohnhaus der Witwe Bartisch bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Infolge dichten Nebels war das Feuer nur in nächster Nähe wahrzunehmen und Radfahrer mußten nach Spreizen ausgefahret werden. Bei den Löscharbeiten wurden durch den Einsturz des Schornsteins drei Feuerwehrleute leicht verletzt, während ein Nachbar besinnungslos vom Plage getragen werden mußte. Das Feuer war in der an das Haus angebauten Scheune entstanden.

Bischheim. Die Frau eines Hausbesizers wurde von einer an Krämpfen erkrankten Fiege in die Hand gebissen. Nach einigen Tagen stellten sich in der geringen Wunde heftige Schmerzen mit Anschwellung des Armes ein und der Arzt ordnete die Überführung der Frau nach Dresden in ein Krankenhaus an, wo diese an Blutergiftung gestorben ist.

Roswein. Eine ungeahnte Ueberraschung wurde dem früheren Feisur, jetzigen Fleischbeschauer Algen hier zu teil. Als derselbe nach sein Feisurgehäft hatte, entwendete ein angeheller Gehilfe aus der Ladensasse nach und nach in 10 Pfennig-Stücken einen kleineren Betrag, ohne daß hieron Algen etwas gemerkt hatte. Jetzt nun, nach reichlich zehn Jahren, kam die Neue über den einstigen Missetäter, der durch einen Freund seinem früheren Chef als Deckung der unterschlagenen Summe 5 Mk. sandte und die erbetene Verzeihung seiner Jugendtölpel von seinem früheren Chef erhielt.

Leidnig. Eine gemeine Tat, die jedenfalls auf einen Nachteil zurückzuführen sein dürfte, wurde gestern früh im Schützenhause verübt. Als das daselbst in Stellung stehende 17jährige Dienstmädchen die Küche betreten hatte, um dort eine Rehrichthaus zu holen, wurde sie von einem daselbst verborgenen Individuum plötzlich überfallen und durch Messerstücke in Hals und Arm erheblich verletzt. Die polizeilichen Recherchen nach dem Attentäter sind im vollen Gange. Da Geld oder Wertgegenstände nicht vermisst werden, ist ein Raubmordversuch wohl ausgeschlossen.

Ein Meteor wurde am Montag früh 1/5 Uhr am westlichen Himmel wahrgenommen. Es verbreitete einen intensiven grünlichstrahlenden Schein, der so grell war, daß trotz des starken Nebels kilometerweit entfernte Häuser deutlich sichtbar waren. Auch in der Oberlausitz wurde ein Meteor bemerkt.

Freiberg. Produkte aus der Kaninchenzucht

(sogar gegerbtes Kaninchenleder in schwarzer Zurichtung zu Schuhledern, weiter für Sattlerzwecke in verschiedenen bunten Farben, fertiges Schuhwerk aus Kaninchenleder usw.) waren erstmalig auf der diesjährigen, reichbesuchten Kaninchenausstellung, welche vom 31. Oktober bis 3. November der hiesige Kaninchenzüchterverein im Hotel „zum goldenen Stern“ veranstaltete, ausgestellt und erregten allseitiges Interesse.

Jittau. Durch Verschüttung fand am Dienstag auf dem hiesigen Kohlenwerk „Germania“ der Häuer August Fingler aus Oberfeifersdorf seinen Tod. Der Verschüttete konnte erst nach einständiger angestrengter Tätigkeit unter den Massen als Leiche hervorgezogen werden.

Obernau. Bei der Gemeindebehörde zu Niederneufschönberg wurden im Laufe des diesjährigen Sommers 129 Kreuzottern abgeliefert, für die eine Prämie von je 50 Pfg. gewährt wurde.

Meißen. Die heutige Weinernte in den der Stadt gehörigen Bergen, im Ratswienberge, in dem der Stadt durch Vererbung zu gefallenen Grassberge und in dem neu erworbenen v. Hagenschen Weinberge in Oberpaar hat insgesamt rund 160 Zentner Trauben ergeben. Es wurden daraus 5700 Etr. Most gepreßt, von denen 1440 Etr. verkauft wurden, das Eiter zu 70 Pfg. und 4260 Etr. in den Keller zum Bergären kamen. Die Qualität war befriedigend.

Birna. In selbstmörderischer Absicht hat sich am Sonntag früh eine Person, welche nur mit Hemd und Jacke bekleidet war, der Wetterfäule an der Brückenstraße gegenüber auf die Schienen der Bodenbacher Bahnlinie gelegt. Der Lokomotivführer eines die Strecke passierenden Güterzuges bemerkte den weißen Gegenstand und hielt den Zug an, konnte aber nicht verhindern, daß einige Wagen darüber hinwegrollten. Als der Zug stand, zog man die Unglückliche hervor. Die Frau hatte nur leichte Verletzungen am Rücken und wurde sofort in ärztliche Pflege gegeben.

Großschönau. Die Gasexplosion, die am 17. v. M. im Hause des Gemeindevorstandes Eißler hier stattfand, hat ein Opfer gefordert. Die Wirtin des Herrn Eißler, Frau Weimort, die damals erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt, ist im Krankenhaus in Jittau gestorben.

Großenhain. Angesichts des fortwährenden Andranges von Amerika-Auswanderern über die österreichische Grenze hat das sächsische Ministerium des Innern eine schärfere polizeiliche Überwachung des fremden Auswanderungsverkehrs an der ganzen sächsischen Grenze angeordnet.

Leipzig. Mit einem vierpferdigen Motorfahrzeug soll auf hiesiger Sportplage eine Radrennstrecke durchfahren werden. Zwar hat jedermann das unvorzügliche Recht, sich den Hals zu brechen, wenn er Lust hat; offensichtlich verbietet aber die Polizei dennoch diese wahnwitzigen Sportsauswüchse.

Die Sammlungen für die Grimmitzhauer Weber kommen hier jetzt in lebhafterer Schwung; eine Volksversammlung beschloß, daß jeder Genosse pro Woche 50 Pfg. zu zahlen habe, so lange der Kampf dort dauert.

Das Gebäude der ehemaligen Leipziger Bank in der Klosterstraße wird nach anderweitigen Dispositionen nicht fallen, sondern erhalten bleiben, um ein großes Restaurant aufzunehmen. Sollte der Besitzer des letzteren um dessen Bezeichnung verlegen sein, so schlagen wir vor: „Zum blonden Exner“ oder „Zum fidelem Bankdirektor“ oder sonst so etwas ganz zeitgemäßes.

Plauen i. B. In einer Sandgrube stürzte eine Rieswand ein und verschüttete die Arbeiter Gottschald und Gröschel. Beide wurden getötet, doch schwer verletzt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

**Kaiser Wilhelm** traf am Dienstag, nachdem er noch zuvor der Saalburg (bei Dornburg v. d. S.) einen Besuch abgestattet hatte, in Wiesbaden ein, woselbst am Mittwoch der Zar erwartet wurde.

Der russische Minister des Aeußen Graf Lambdorski ist aus Paris wieder in Darmstadt eingetroffen.

An Stelle des zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannten bisherigen Regierungspräsidenten v. Wolke in Potsdam, ist der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von der Schulenburg, zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt worden.

In der letzten Sitzung der vereinigten Bundesratsausschüsse für Handel und Verkehr und das Zollwesen ist die Novelle zum Börsegesetz zu Ende beraten worden. Da verschiedene erhebliche Änderungen an dem im Reichshandelsministerium ausgearbeiteten Entwurf seitens der Bundesratsausschüsse vorgenommen worden sind, so geht dieser zunächst an die Bundesregierungen zur abermaligen Begutachtung. Man nimmt an, daß der Bundesrat selbst in etwa vierzehn Tagen in der Lage sein wird, sich mit dieser Vorlage zu beschäftigen. Nach den letzten Bestimmungen soll es als sicher, daß der Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt die Novelle zum Börsegesetz unter seinen Eingängen vorfinden wird.

In Baden haben am Freitag Ersatzwahlen zum Landtag stattgefunden. Die badische Zweite Kammer besteht aus 63 Abgeordneten. 20 davon sind Vertreter von dreizehn Städten und 43 Vertreter der ländlichen Ämter. Sie werden durch direkte Wahl auf vier Jahre gewählt und alle zwei Jahre zur Hälfte erneuert. Das vollständige Ergebnis der Wahl am Freitag liegt noch nicht vor. Nach der Germania hat das Zentrum seinen Besitzstand behauptet. Die Nationalliberalen haben einen Sitz verloren und ein Mandat gewonnen. Die Demokraten gewannen Konstanz von den Nationalliberalen, die Sozialdemokraten verloren ein Mandat (Worsheim) an die Nationalliberalen. Die Wahlkreise, in denen Gruppierungen stattfanden, waren bisher vertreten durch 10 Zentrumsabgeordnete, 13 Nationalliberale, 3 Demokraten, 4 Sozialdemokraten und einen Konfessionellen.

## Osterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat die vom Grafen Tisza vorgelegte Liste des neuen ungarischen Kabinetts genehmigt.

Es scheint, daß die Annahme des Militärprogramms seitens der liberalen Partei Ungarns und der Radikali Apponhis vom Präsidium des Abgeordnetenhauses auf die äußerste Stufe eines nachhaltigen Eintrades macht. Diefelbe gibt zu, daß das Militärprogramm Tiszas einen großen Fortschritt bei der Erfüllung der nationalen Wünsche bedeutet; da sie heute nicht mehr durchsetzen kann, will sie ihren Friedensschluß mit Tisza an die Verwirklichung der sozialen Reformen wie an die Ausdehnung des Wahlrechts und die Regelung der Wahlbezirke knüpfen. Es machen sich auch vereinzelt Stimmen gegen die Abrüstung geltend, doch scheinen diejenigen, die den Frieden wollen, in bedeutender Anzahl zu sein.

Im Budapest liberalen Klub berichtet man, daß die erste Aufgabe des Kabinetts Tisza darin liegen wird, den Abschluß der ablaufenden Handelsverträge, namentlich denjenigen mit Italien, bald zu ermöglichen, damit keinerlei Zollkrieg entsteht.

## Frankreich.

Präsident Loubet wird seine Reise nach Italien am 23. Dezember antreten. Mehrere Abgeordnete und Senatoren haben den Wunsch ausgedrückt, den Präsidenten begleiten zu dürfen.

Die Krawalle in der Arbeiterbörse werden dem langjährigen Pariser Polizeipräsidenten Lepine seine Stellung kosten. Der Gerichtshof hat die meisten verhafteten

Demonstranten in Freiheit gesetzt; bereits die erste Unternehmung der Vorgänge war für die Polizei höchst ungünstig. Einwandfreie Zeugen bekunden, daß seitens der Beamten ganz unnötige Gewaltmaßregeln vorgenommen sind.

## Italien.

Zur Reise des italienischen Adrigspaares nach England wird gemeldet: Die königliche Yacht „Victoria and Albert“ wird das Adrigspaar am 16. d. in Cherbourg an Bord nehmen. Auf der Fahrt durch den englischen Kanal gibt der Yacht ein englisches Kreuzergeschwader das Geleite. In Portsmouth, wo die Ankunft am 17. d. stattfindet, wird das Adrigspaar durch das Kanalgeschwader und die Küstenflotte begrüßt werden. Der Prinz von Wales empfängt das Adrigspaar in Portsmouth und geleitet es nach Windsor. Am Abend des 17. wird im Schloß



b. Wolke, der neuernannte Oberpräsident von Ostpreußen.

Windsor ein großes Galadiner veranstaltet, bei dem Toaste gesprochen werden sollen. Am 18. findet im Park von Windsor eine große Jagd statt; am 19. folgt der Besuch in London mit Empfängen in der Guildhall und in der italienischen Botschaft. Dieser Tag gilt als der Hauptfesttag.

## Balkanstaaten.

Aus Bulgarien, wo ein wilder Wahlkampf tobt, werden schlimme Nachrichten verbreitet. So soll gar nach einem Wiener Blatt, dem diese „Nachricht“ aus Belgrad zugegangen ist, Fürst Ferdinand einen Selbstmordversuch verübt haben. Nach einer Version habe er eine Revolverkugel gegen sich abgeschossen, nach einer zweiten sich die Pulsadern zu öffnen versucht. An kompetenter Stelle in Wien werden diese Gerüchte als absurd bezeichnet. Allein was ist das? Die Zustände in dem Reich Ferdinand sind derartig, daß auch solche „aburde“ Meldungen Glauben finden. Beispielsweise sollen sich unter hoher Protektion Banken im Lande gebildet haben, die, von der Polizei gebildet und gefördert, durch rohe Schredensmänner die Opposition einschütern. In Thessalonien, Dubnika und vielen andern Orten plündern diese Banken die Geschäfte bekannter Anhänger der Opposition.

## Amerika.

In der von einem Aufstand heimgeleiteten Republik Santo Domingo (auf Haiti) herrscht große Verwirrung. Das Staatsdepartement in Washington ist ohne Verbindung mit dem amerikanischen Geschäftsträger Bonnell, da die Aufständischen im Besitze der Landbesteckungen sind. Sie haben auch die Verbindung mit Venezuela unterbrochen.

Das kanalische Handelsamt, das die Vertretung der leitenden Industrien Kanadas bildet, beschloß die Aufhebung eines Telegramms an Chamberlain, worin seine Schutzzoll-Politik einmütig gebilligt wird. Allgemein war angenommen worden, daß Handelsamt würde sich gegen Chamberlains Schutzzollplan aussprechen.

## Asien.

Es verlautet, daß ein Abkommen zwischen Rußlands mit Japan dahin besteht, daß beide die Selbständigkeit Koreas unangefastet lassen, daß Rußland aber japanischen Einwanderungen nach Korea, sobald es sich um arbeits- und kapitalträchtige Elemente handle, keine Schwierigkeiten bereiten würde. Die japanische Kriegspartei hält diese Zugeständnisse jedoch für unzureichend.

Eine starke chinesische Räuberbande überfiel nach einer Petersburger Meldung einen russischen Frachtdampfer auf dem Szungarische Dicht bei einer Station der Manchurien-Bahn unweit der Stadt Bodane. Die Chinesen megelten die ganze Mannschaft des Dampfers nieder und griffen dann die russischen Eisenbahnwachen an, von denen sie 45 Mann töteten. Oberst Meschal mit 200 Mann Grenzwachen und zwei Geschützen ist zur Bekämpfung der Räuber aufgebrochen. Diese hatten sich in Bodane festgesetzt und um die Stadt Verhärzungen errichtet. Von Garbin sind Verstärkungen entsandt worden, mit deren Hilfe die Räuberbande vernichtet werden soll.

## Kinderunterstiehung-Prozess.

Die für die Angeklagte günstigen Einbrüche haben am Montag keine wesentliche Erleichterung erfahren, namentlich beweisende Tatsachen nicht am Tagelicht gefördert wurden. Zunächst befanden sich mehrere Personen, die 1896 zuweilen in die Nähe der Gräfin kamen, wie der Priester, der Schloffer und ein Förster, daß sie an der Schwangerschaft der Frau anwesend gewesen seien. Ein Leutnant v. Stummthal hat mit dem angeklagten Knecht in Roureux verkehrt und bekundet, daß zwischen den beiden ein gutes Verhältnis obwaltete, wie es zwischen Gekleideten der guten Gesellschaft üblich ist. Jener Sanitätsrat Dr. Kofinski aus Braute, der von der Gräfin zu der kritischen Zeit nach Berlin gerufen war, behauptet, daß die Gräfin sich nie habe von ihm unterlassen lassen, auch sei er nie zu einer ihrer früheren Entzündungen hinzugezogen worden. Inzwischen habe er sich durch den Augenschein in Problewo schon überzeugt, daß die Gräfin das Aussehen einer Frau hatte, die guter Beschaffenheit war. Auch die lange Pause von 16 Jahren, die zwischen der Geburt der jüngsten Komtesse und der angeblichen des Knaben lag, sei nicht Anormales, ebensowenig das Alter von 61 Jahren, das die Gräfin damals gehabt habe. Die Gräfin habe ihm bei seinem Erscheinen in Berlin gesagt, ihre Entbindung sei ohne besondere Reibemühnen vor sich gegangen; sie habe auch kein Fieber gehabt, dagegen über Polstermessen und Matrasen geklagt. Eine nähere Untersuchung habe die Gräfin verweigert, was auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht hätte. Die anwesende Frau v. Moscowitz habe ihm gegenüber die Bemerkung gemacht, sie sei selbst bei der Entbindung anwesend gewesen und mit ihr Frau v. Kozlowitz. Schon die Anwesenheit dieser ihm bekannten vornehmen Damen habe in ihm jeden Zweifel niedergelegt. Am nächsten Tage sei er wieder zur Gräfin gegangen, aber auch diesmal sei ihm eine Untersuchung verweigert worden. Er habe nochmals das Kind sehen und unterrichten wollen; es sei ihm aber gleichwohl verweigert worden, daß dasselbe eben erst wieder gemeldet worden sei. Er habe gesehen, daß es ein weiches, kräftiges, kranztes Kind von 9 bis 10 Pfund gewesen sei. Die Bekannte habe einen schlechten Eindruck auf ihn gemacht; sie hätte schmutzige Nägel gehabt und in ihrem Zimmer habe es nach Zigaretten gerochen. Auf seine Frage nach den Geburtsvorgängen habe sie diese ganz lachend gelächelt. Der Staatsanwalt bemerkt, daß gegen die angeklagte bei dem Geburtsakt zugegen gewesen seien beiden polnischen Aristokratinnen das Befahren noch schwebt. Schließlich bestand die Portiersfrau des Hauses in der Königin Auguste-Strasse, in dem die Gräfin in Berlin wohnte, daß sie vor der angeblichen Niederkunft der Gräfin diese habe gesehen hören; auch habe sie vor der angeblichen Niederkunft kein Kindergeräusch gehört. Später habe sie von der Anstalt den Auftrag erhalten, gewisse Gegenstände, die mit dem Geburtsakt in Verbindung stehen, zu entfernen. Sie habe also keinen Zweifel an der Echtheit der Geburtsvorgänge.

Die für die Angeklagte günstigen Einbrüche haben am Montag keine wesentliche Erleichterung erfahren, namentlich beweisende Tatsachen nicht am Tagelicht gefördert wurden. Zunächst befanden sich mehrere Personen, die 1896 zuweilen in die Nähe der Gräfin kamen, wie der Priester, der Schloffer und ein Förster, daß sie an der Schwangerschaft der Frau anwesend gewesen seien. Ein Leutnant v. Stummthal hat mit dem angeklagten Knecht in Roureux verkehrt und bekundet, daß zwischen den beiden ein gutes Verhältnis obwaltete, wie es zwischen Gekleideten der guten Gesellschaft üblich ist. Jener Sanitätsrat Dr. Kofinski aus Braute, der von der Gräfin zu der kritischen Zeit nach Berlin gerufen war, behauptet, daß die Gräfin sich nie habe von ihm unterlassen lassen, auch sei er nie zu einer ihrer früheren Entzündungen hinzugezogen worden. Inzwischen habe er sich durch den Augenschein in Problewo schon überzeugt, daß die Gräfin das Aussehen einer Frau hatte, die guter Beschaffenheit war. Auch die lange Pause von 16 Jahren, die zwischen der Geburt der jüngsten Komtesse und der angeblichen des Knaben lag, sei nicht Anormales, ebensowenig das Alter von 61 Jahren, das die Gräfin damals gehabt habe. Die Gräfin habe ihm bei seinem Erscheinen in Berlin gesagt, ihre Entbindung sei ohne besondere Reibemühnen vor sich gegangen; sie habe auch kein Fieber gehabt, dagegen über Polstermessen und Matrasen geklagt. Eine nähere Untersuchung habe die Gräfin verweigert, was auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht hätte. Die anwesende Frau v. Moscowitz habe ihm gegenüber die Bemerkung gemacht, sie sei selbst bei der Entbindung anwesend gewesen und mit ihr Frau v. Kozlowitz. Schon die Anwesenheit dieser ihm bekannten vornehmen Damen habe in ihm jeden Zweifel niedergelegt. Am nächsten Tage sei er wieder zur Gräfin gegangen, aber auch diesmal sei ihm eine Untersuchung verweigert worden. Er habe nochmals das Kind sehen und unterrichten wollen; es sei ihm aber gleichwohl verweigert worden, daß dasselbe eben erst wieder gemeldet worden sei. Er habe gesehen, daß es ein weiches, kräftiges, kranztes Kind von 9 bis 10 Pfund gewesen sei. Die Bekannte habe einen schlechten Eindruck auf ihn gemacht; sie hätte schmutzige Nägel gehabt und in ihrem Zimmer habe es nach Zigaretten gerochen. Auf seine Frage nach den Geburtsvorgängen habe sie diese ganz lachend gelächelt. Der Staatsanwalt bemerkt, daß gegen die angeklagte bei dem Geburtsakt zugegen gewesen seien beiden polnischen Aristokratinnen das Befahren noch schwebt. Schließlich bestand die Portiersfrau des Hauses in der Königin Auguste-Strasse, in dem die Gräfin in Berlin wohnte, daß sie vor der angeblichen Niederkunft der Gräfin diese habe gesehen hören; auch habe sie vor der angeblichen Niederkunft kein Kindergeräusch gehört. Später habe sie von der Anstalt den Auftrag erhalten, gewisse Gegenstände, die mit dem Geburtsakt in Verbindung stehen, zu entfernen. Sie habe also keinen Zweifel an der Echtheit der Geburtsvorgänge.

## Von Nah und fern.

Professor Theodor Mommsen ist am Sonntag früh in seiner Wohnung in Charlottenburg gestorben. Der Sechshundachtzigjährige hatte vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich nicht wieder erholen sollte.

Theodor Mommsen ist nicht nur einer der bedeutendsten, sondern auch der weitbekanntesten Gelehrten, welche existierten. Er ist in Göttingen in Schleswig-Holstein geboren. Theodor Mommsen kam 1817 an die Universität Leipzig, um dort römische Altertumswissenschaften in Berlin abzutun. Zwei Jahre später wurde er verdrängt und mußte in die Verbannung. Er ging nach Jülich. Nach zwei Jahren kam er nach Deutschland zurück und erhielt eine Professur in Breslau. 1858 wurde ihm das Lehramt für römische Altertumswissenschaften in Berlin übertragen. Im Jahre 1862 wurde Mommsen zum preussischen Abgeordneten gewählt, und viele Jahre später wurde er verdrängt und mußte in die Verbannung. Unter andern hat er auch den literarischen Nobelpreis erhalten.

Das Automobil des Großfürsten Alexander, das dieser Tage bei Staffeln ein Gefähr überfahren hat, hätte in Koburg beinahe schon wieder Unglück gestiftet. Es holte einen auf der Promenade radelnden Koburger Art ein und schaute um Haarsbreite an ihm vorbei, so daß der Art nur mit äußerster Mühe dem verderbenbringenden Zusammenstoß entging. Die Koburger Bürgerchaft ist entsetzt über das unvorsichtige Fahren des großfürstlichen Automobils. Dessen Chauffeur ist ein Russe, der kein Wort deutsch versteht und auf die Bevölkerung keine Rücksicht nimmt. Er faßt durch die Straßen der kleinen Residenzstadt, und schon öfter sind Personen in Gefahr gewesen, überfahren zu werden.

Schneckenjucht in Deutschland. An der Bahnstrecke Sigmaringen-Zwillingen liegt im badischen Amtbezirk Neffels das Dorfchen Gutenstein, das einen eigentümlichen Erwerbszweig aufweist. Schon seit Jahren wird dort Schneckenjucht getrieben, d. h. es werden auf eingesäeten Wiesen oder Gartenplätzen die in der Umgebung und zum Teil auch in entfernten Orten gesammelten Schnecken gefüttert. Nachdem sie sich gedeckelt haben, werden sie meist von württembergischen Händlern aufgekauft und treten ihre Wanderung nach Paris an, wo sie als Lederfüßen verpackt werden. In diesem Jahre wurde die Schneckenjucht in weit größerer Umfange betrieben als dies bisher der Fall war. Wohl 2 1/2 Millionen dieser Tierchen sind zurzeit dort.

Sparmarken. Eine Einrichtung, die vor etwa anderthalb Jahrzehnten von verschiedenen kommunalen Sparkassen aufgenommen wurde, um den Sparfann zu fördern — die Ausgabe von Sparmarken zu 10 Pfennig — wird mehr und mehr abgefast. Zurzeit gibt es nur noch 40 beratige Sparkassen, von denen aber vier auch nur die schon ausgegebenen Marken eingehen, ohne neue auszugeben. Es hat sich nicht etwa gezeigt, daß die Bevölkerung das Sparen kleiner Beträge vermisst, sondern nur, daß das durch die Sparmarken gewährte Hilfsmittel nicht erforderlich ist. Es hat sich nämlich im ganzen gezeigt, daß da, wo die Einrichtung benutzt wurde, der Einlagezuwachs kein verhältnismäßig kräftiger war, als da, wo die Einrichtung nicht bestand, während die Sparfähigkeit überhaupt allenfalls ein wenig gesteigert wurde. Abgesehen wird das Marken-system auch durch die sehr viel vollkommenere Einrichtung der Schulsparkassen, die schon die Kinder zum Sparen erziehen, übrig gemacht. — Die Sparmarken und Sparkarten bildeten einen Verlust, der übrigens schon deshalb nicht als durchaus verlos bezeichnet werden kann, weil sich der wirtschaftliche Einfluß derartiger Einrichtungen von vornherein durchaus nicht mit Sicherheit bestimmen läßt. Gerade in solchen Fällen kann nur die Praxis und der Erfolg entscheiden.

Bei dem Bau der neuen städtischen Gasanstalt zu Danzig auf dem sogenannten Niemeiser-Lande brach am 31. v. vormittags die Eisenmontage des im Bau begriffenen dritten Gasometers zusammen. Neun Handwerker und Arbeiter, die auf der nahezu fertigen Gasenkonstruktion arbeiteten, stürzten aus beträchtlicher Höhe herab und wurden teilweise unter den Trümmern begraben. Alle wurden schwer verletzt. Einer starb kurz nachher im Krankenhaus.

## Zauberklänge.

Erzählung von G. Siege.

„Sprich nicht weiter, Geliebte, es bricht mir das Herz,“ rief ich voll Angst. „Leise, wie ein Hauch kam es noch über ihre Lippen: „Hörst du — ich — ich habe dich — immer geliebt! Ich wußte es erst nach — jener unglücklichen Stunde; — allein du —“ „Margita!“ Ich rief ich auf im Übermaß von Borne und Schmerz, „lebe für mich, sei mein angebetetes Weib!“

Aus ihren Augen brach ein überirdisches Leuchten. Sie versuchte noch, sich aufzurichten, doch mit diesem Seufzer sank sie zurück.

Es war — vorüber.

Nachdem das erste heiße Weh überwunden, beugte ich mich allmählich ruhiger dem herben Geschick, was doch durch sie meinem Leben fortan ein Jwed gegeben. Mein Wort habe ich reichlich erfüllt: jenen Knaben, Erich von Wehlen, behalten wie mein eigen Kind und einstmals soll er mein Erbe sein!“

Janig bewegt legte Erhard den Arm um des Bruders Schulter. „Bist doch ein braver Kerl!“ sagte er herb, bemüht, seine Rührung zu verbergen.

„Ich weiß, daß ich deine Kinder nicht schädige, wenn Erich Schloß Falkenhof erhält. Deine Befehle sind groß und reich,“ und forschend blickte Erhard mich an dem andern ins Auge.

In stolzer Befriedigung wurde die Antwort erteilt: „Es reicht für beide, wenn der

Junge das Mädel einmal heiratet, wie ich wünsche.“

„Der Felix ist der Sohn der armen Försterin, deren Mann in deinem Dienste starb?“

„Auch diese lebt nicht mehr, und seitdem habe ich dem Felix meinen Namen gegeben, da mir ein Sohn und Erbe nicht bescheert. Des Knaben Rang zur Fortwiffenschaft nachgehend, ließ ich den Jungen studieren. Rüdge er einmal später, wenn ich die Regel nicht mehr führen kann, dem „Mittergüßbesitzer“ noch einen höheren, selbstverordneten Titel zuzufügen haben!“

Heller Mondschein lag auf Feld und Flur, als im Schatten der hohen Ästern, die vor der Vorderseite des Schlosses Althof standen, Felix langsam auf und nieder ging.

Seine Blide schweiften unmutig nach den erleuchteten Fenstern hinauf und ließe murmelte er vor sich hin: „Wo sie nur bleiben mag? Jetzt könnte sie doch hier sein!“

Ein kurzer Pfiff ertönte von seinen Lippen. Da traten sich die Vorgänge eines der Fenster und für einen Moment legte sich ein Finger an die Schenkel. Bald kamen eilige Schritte um die Kauerede. Eine Hand schmeigte sich in des jungen Mannes Rechte, zog ihn eilig mit fort.

„Komm schnell, Felixchen, ehe sie es merken!“

„Wo bleibst du denn so lange?“

„Ach — Mama sah immer auf mich und der Dackel ließ mich nicht eher von der Seite, bis ich’s ihm erzählte.“

„Kindskopf du!“ murmelte er, wenn Mama erzählt, daß wir rudern, ist’s für immer aus mit dem Vergnügen!“

Sie sah ihn bittend an: „Schilt nicht, lieber Felix, nur heute nicht! Mir ist so eigen zumute; ich weiß garnicht wie!“

„Do — i — ho,“ klang’s in dem Augenblick hinter den eilig Dahinwandernden her.

„Gob! ich die Fischlinge endlich überholt!“

Die beiden wandten sich läh. Vor ihnen stand lächelnd der junge Offizier.

„Nun, nun,“ fuhr er begütigend fort, „nehmen Sie mich nur mit,“ und dann nahm er Alles Arm und legte ihn in den seinigen.

So schritten sie die Landstraße hin, die mit Überfließen, an denen schon die roten Berren leuchteten, umflammt war und bald bligte im Mondlicht die Fläche des Sees vor ihnen auf. Ein Tripp Leute kamen, die Räder voller Fische trugen. Der Quitschnied, der zugleich die Fischerei am See besorgte, trat Felix entgegen.

„Der Schlüssel zum Kahn steht im Schloß der Reite, junger Herr!“ — War ein guter Fang heut!“ schmunzelte er und lästete den Hut.

Drumten am Ufer löste Felix den Kahn und Alles fährchen trippelten vor Ungeduld hin und her. Da umfahete der Graf mit schnellem Griff die zarte Gestalt und hob sie in das Boot.

Nun zog der Kahn in langen glänzenden Furchen durch die Flut des regungslos liegenden Sees.

In kühlerem Schweigen sah Felix am Ufer; ihm gegenüber der Graf. Der sprach von seinem Vaterland am Rhein, wie dort der

stolze Strom seinen Weg sich bahnte, an Felsen und Burgen und weinunantigen Bergen vorüber, in ewig fesselnder wunderbarer Romantik. Er erzählte von Köln, der alten heiligen Stadt und dem Niesenwerde des Domes.

Träumen schaute sie auf das glühende Wasser und lauschte dem Klang seiner Stimme, der weich zu ihrem Herzen drang und es erfüllte mit noch unverständlichen, zauberhaften Glückseligkeit. Nach Bergbergen hing ihr Auge an seinen begeisterten Zügen, bis sein aufglaubender Blick sie traf. Da beugte sie sich tief über den Rand und griff spielend in die Wogen.

Wassertropfen schimmerten auf in hellem Silberglanz, als sie nach den Seerosen langte, die zu seiten des Bootes voll und licht auf grünen Wässern schwammen. Der Graf half ihr beim Absteigen und bald lagen die schönsten Blüten auf ihrem Schoß. Sie wand die schlanken Stiele ineinander zum Kranz und die alte Schelmerei bligte aus ihren Augen, wie sie eilig rief:

„Herzlich müßten die weißen Blumen in Ihren dunklen Locken stehen!“

Ein siegreiches Lächeln umschwebte seine Lippen, als er tief das Haupt vor sie neigte. Wie bebte da so feilich ihre kleine Hand, die doch nur leicht die Blüten auf sein Haar gelegt!

„Höchst romantisch, was?“ lachte er, „diese heimliche Wasserfahrt bei zauberlichem Mondschein!“ Aus seinen Widen sprühte ein locker übermut und die perlweißen Zähne schimmerten durch den leise geöffneten Mund.

Er gemachte die heiße stidliche Betwund-



Grösster Treffer  
event.  
600,000 Mark.

## Glücks-Anzeige.

Die Gewinne  
garantiert  
der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den **Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher  
**10 Millionen 856,562 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Hauptgewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie sind folgende, nämlich: Der  
größtmögliche Gewinn ist im glücklichsten Falle: 600,000 Mark.

|                        |                        |                       |
|------------------------|------------------------|-----------------------|
| 1 Prämie à 300,000 Mk. | 1 Gewinn à 100,000 Mk. | 3 Gewinn à 15,000 Mk. |
| 1 " à 200,000 "        | 1 " à 80,000 "         | 16 " à 10,000 "       |
| 1 " à 50,000 "         | 1 " à 60,000 "         | 40 " à 5,000 "        |
| 1 " à 45,000 "         | 1 " à 50,000 "         | 100 " à 3,000 "       |
| 2 " à 40,000 "         | 1 " à 40,000 "         | 160 " à 2,000 "       |
| 1 " à 35,000 "         | 4 " à 30,000 "         | 619 " à 1,000 "       |
| 1 " à 30,000 "         | 5 " à 20,000 "         | 812 " à 400 "         |
| 75 Gewinne à 300 Mk.   |                        |                       |

Im Ganzen enthält die Lotterie, welche aus 7 Klassen besteht, 111,000 Lose mit  
53,795 Gewinnen und 8 Prämien, so daß nahezu die Hälfte aller Lose sicher gewinnen muß.  
Der größtmögliche Gewinn 1. Klasse beträgt im glücklichsten Falle 50,000 Mk., steigt  
in der 2. Klasse auf 55,000 Mk., in der 3. auf 60,000 Mk., in der 4. auf 70,000 Mk.,  
in der 5. auf 75,000 Mk., in der 6. auf 80,000 Mk., in der 7. auf 600,000 Mk.

Für die erste Klasse, deren Ziehung amtlich

festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur Mark 6.—  
das halbe Originallos nur Mark 5.—  
das viertel Originallos nur Mark 1.50

Die Einlagen für die folgenden Klassen, sowie das genaue Gewinn-Verzeichnis  
sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan ersichtlich, den  
ich auf Wunsch im Voraus gratis und franko zusende.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche  
Ziehungsliste unanbefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitten per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich  
jedoch bis zum

**31. November d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Neckscher senr.**

Bankgeschäft in Hamburg.

Sonntags geöffnet von 11 bis 1  
und von 2 bis 5 Uhr.

**Gratis** erhält jeder  
**Wäcker bei Einkauf**  
eines Winter-Paletots oder Herren-Anzuges  
ohne jede Preiserhöhung  
von 20 Mk. an eine  
**Remontoir-Uhr.**

Herren-Paletots von 9 Mk. an  
Herren-Anzüge von 8 Mk. an  
Herren-Joppen von 5 Mk. an  
Burschen-Paletots von 7 Mk. an

Burschen-Joppen von 4 Mk. an  
Knaben-Joppen von 2,50 Mk. an  
Elegante Hosen von 1 Mk. an

Entzückende Neuheiten in

## Damen- u. Mädchen-Sachen

sind in Riesenauswahl eingetroffen.

Edkhaus  
am Freudenberg  
mit  
4 Riesen-Schaufenstern.

## Kaufhaus Radeberg

Inh.: **Josef Mannass.**

Radeberg, Dresdnerstraße 2.

Größte Auswahl am Plage.

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und  
Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mein in Moritz-  
dorf befindliches

## Putz-Geschäft

nach **Gross-Okrilla** (früher Schnitt- und Woll-  
warengeschäft von Joh. Nitsche) verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohl-  
wollen bestens danke, bitte ich das geehrte Publikum mich auch  
fernerhin mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adelma Böhm.

## Drucksachen

liefert in bester Ausführung bei  
billigsten Preisen  
die Buchdruckerei

**Hermann Rühle**

Gross-Okrilla.

## Gasthofz. Hirsch

Morgen Sonnabend

**Schlachtfest.**



Mehrere

**Anhefter**

und

**Einträger**

werden bei autem Lohn noch eingestell.

**August Walther & Söhne.**

Waschhüttenwerke Moritzdorf.

## Winterjoppen

neu eingetroffen in reichhaltiger Auswahl

**Filz-Pantoffeln**  
**Filz-Schuhe**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Gnstav Döring, Groß-Okrilla.**

## Laden

mit Wohnung oder größere Wohnung per  
1. Januar 1904 zu vermieten.  
Näheres bei

**Franz Grohmann,**  
Groß-Okrilla.

## Küchenspitzen

in grösster Auswahl

empfiehlt billigt

die Buchhandlung.

## Das Schleifen

aller schleifbaren Gegenstände  
auch Siebe in allen Größen, mit Draht- und  
Haarböden, sowie alle Reparaturen derselben  
und sämtliche Drahtstrickerlei fertigt auf das  
schnellste **Robert Mager, Schleifer und Sieb-  
macher, Groß-Okrilla, bei Herrn Claus.**

Grosse Auswahl in

**Regen-Schirmen**

empfiehlt

**Rosa verw. Lindner, Groß-Okrilla.**

Gute  
**Speise-Kartoffeln**

Centner 2 Mark

empfiehlt

**Max Herrich.**